



„Immer, wenn Du meinst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her...“

Diesen Spruch kenne ich seit Kindertagen. Meine Oma sagte ihn immer, wenn es nicht so ganz rund lief und die Dinge irgendwie ungünstig feststeckten.

Weihnachten, hoffnungsvolle Zeit des Lichtes – aber immer noch Corona und ein Ende nicht abzusehen. Da kann man schon resignieren und denken, dass die Dinge tatsächlich feststecken. Hoffnungsvoll ist man in den Herbst gestartet, gewillt alle Kraft nochmal zusammenzunehmen für den Endspurt in der Pandemie ... und dann: wieder nichts, keine Feiern, keine Konzerte, keine Weihnachtsmärkte - alles, worauf man sich gefreut hat, wieder nichts. Das ist zermürend und man möchte entmutigt aufgeben.

Aber der Spruch geht ja noch weiter: „...damit du es noch einmal zwingst und vor Fröhlichkeit und Freude singst.“ Ob die Oma „singst“ oder „springst“ sagte, weiß ich nicht mehr. Es spielt ja aber auch keine Rolle, denn sowohl das eine wie das andere dürfte einem zurzeit ganz schön schwerfallen. Oder?

Seltsam, trotz alledem kann ich den Zauber des Lichtes spüren, die Worte des Spruches mit seiner unvorhergesehenen positiven Wendung, sie wirken dennoch und das Gefühl der Hoffnung ist ansteckend.

Die Zeit des weihnachtlichen Lichtes wird auch dieses Jahr wieder schön, selbst wenn wir Weihnachten erneut anders als sonst feiern müssen. Kompromisse, Ideen, Empathie und wieder und wieder Geduld sind gefragt. Aber unsere Hoffnung, miteinander die Pandemie zu überstehen, sollten wir nicht aufgeben und auch diesmal zuversichtlich ins neue Jahr gehen. „...dass du es auch diesmal wieder zwingst...“ Das Wort „zwingen“ drückt es aus, es fällt nicht leicht, man muss um all das ringen, aber letztendlich kann man es schaffen.

Und über alledem, wenn wir tatsächlich den Silberstreif am Horizont sehen, sollten wir dann nichts vergessen -die schier unerträgliche Situation für die Menschen auf den Intensivstationen, die erschöpfende Arbeit dort, den unermüdlichen Einsatz der Helfer in den Test- und Impfzentren und in allen anderen Einrichtungen des Pandemiealltags. Ich wünsche mir, dass sich für diese vielen Menschen tatsächlich einmal eine Würdigung ihrer Arbeit und eine Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen ergeben. Dies und viele andere Lehren sollten wir unbedingt ins neue Jahr mitnehmen.

Für Ihren unermüdlichen Einsatz für die ZEITGEISTER bedanke ich mich auch im Namen des Steuerungsteams ganz herzlich.

Ihre Sandra Nägele

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten und alles Gute für das neue Jahr!

Ihr Steuerungsteam – Carmen Deffner – Astrid Scholz-Grün – Monika Kippe – Jochen Kippe –
sowie Sandra Nägele (Kordinatorin) und Pfarrerin Mirjam Pfeiffer